

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZENEMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

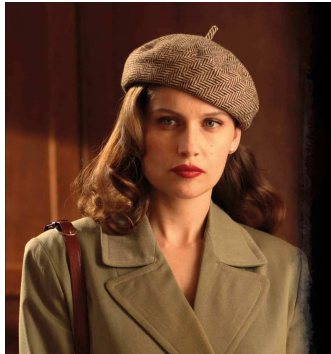
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

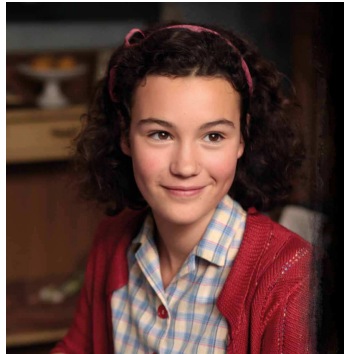


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



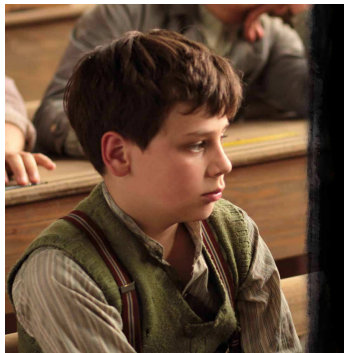
LEBRAC



VIOLETTE



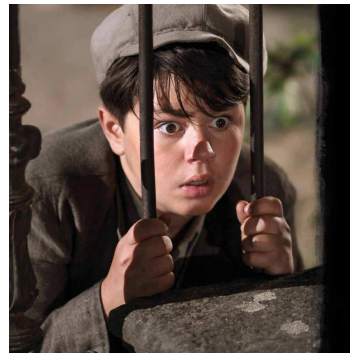
KLEINER GIBUS



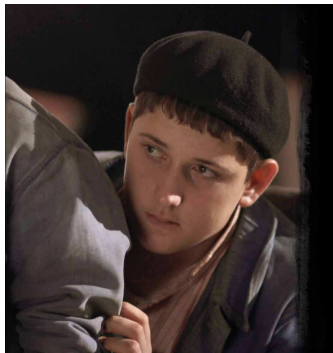
GROSSER GIBUS



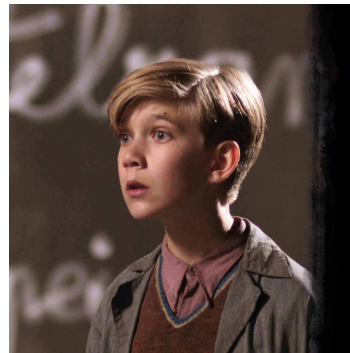
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA.....
KOSTÜM..... JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD..... FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK..... PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

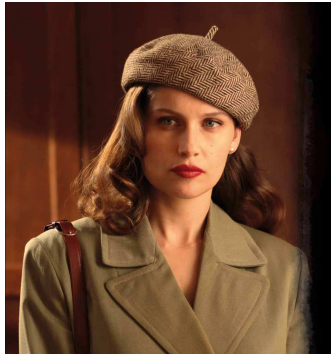
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

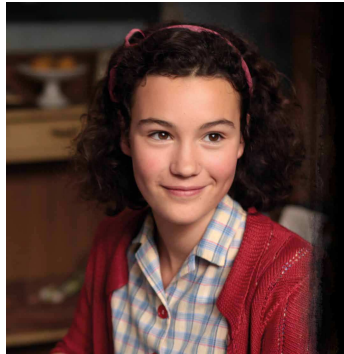


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



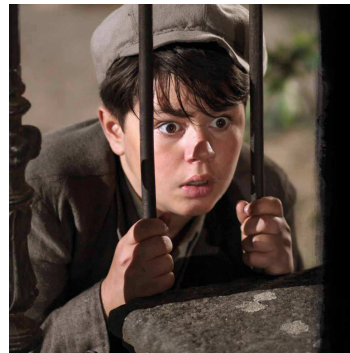
KLEINER GIBUS



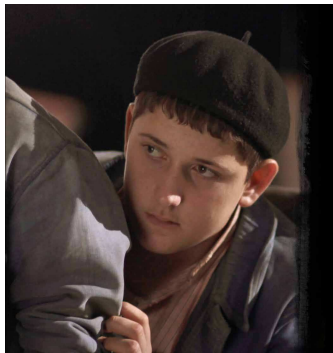
GROSSER GIBUS



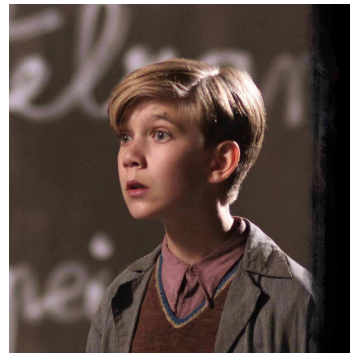
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

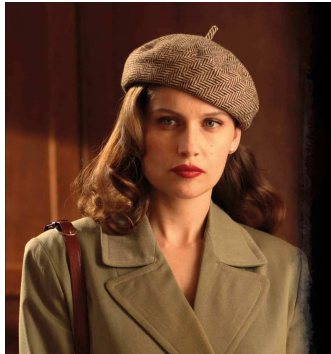
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

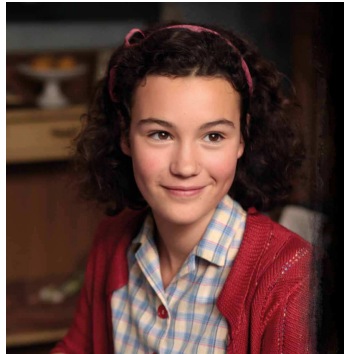


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



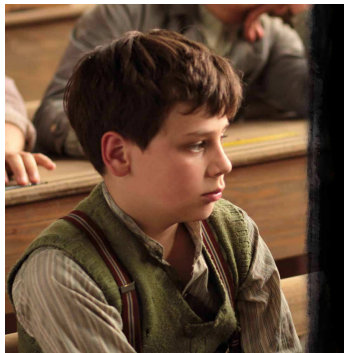
LEBRAC



VIOLETTE



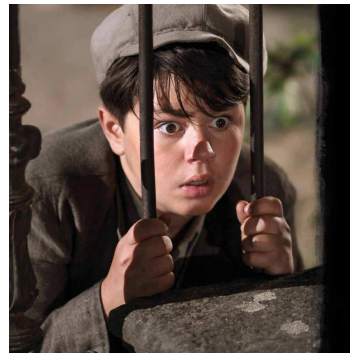
KLEINER GIBUS



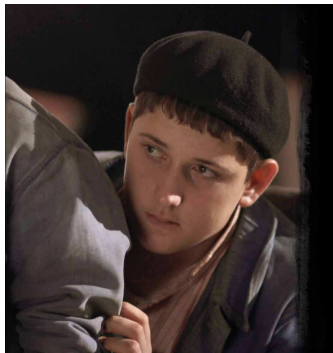
GROSSER GIBUS



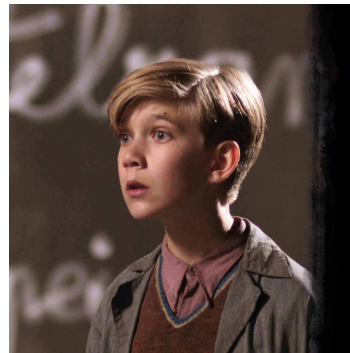
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011, Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

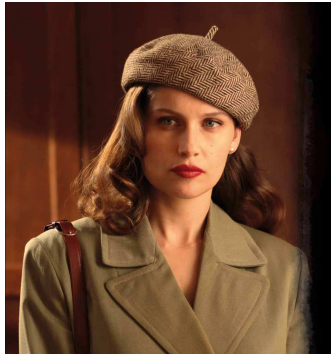
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

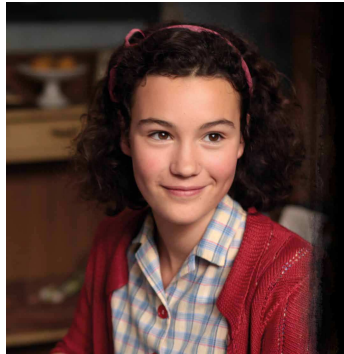


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



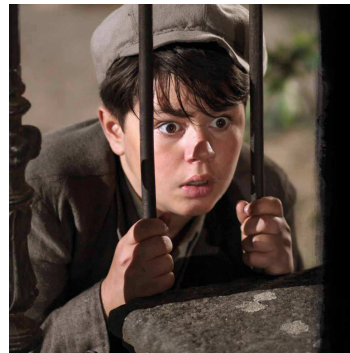
KLEINER GIBUS



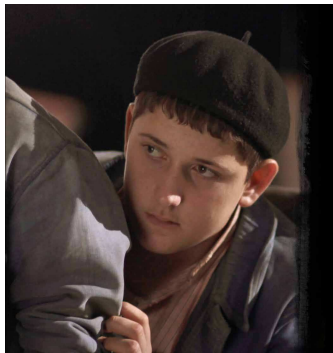
GROSSER GIBUS



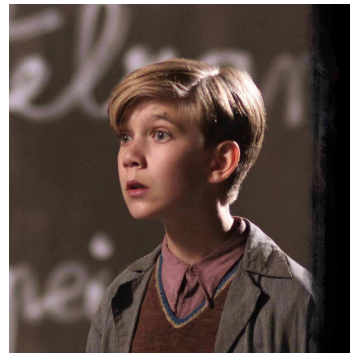
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

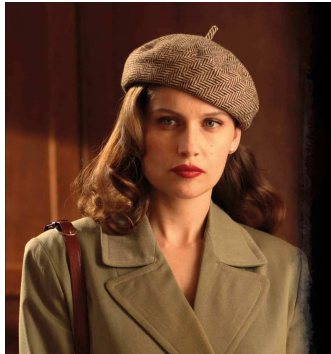
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

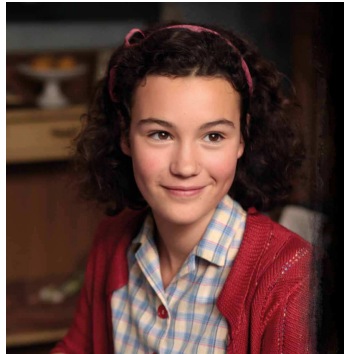


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



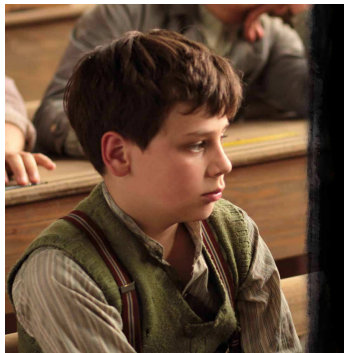
LEBRAC



VIOLETTE



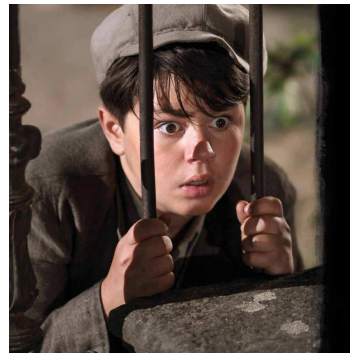
KLEINER GIBUS



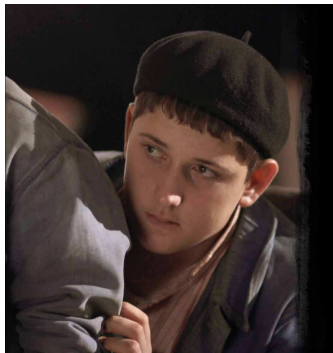
GROSSER GIBUS



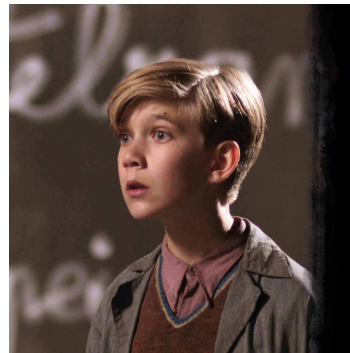
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuell unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailié und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

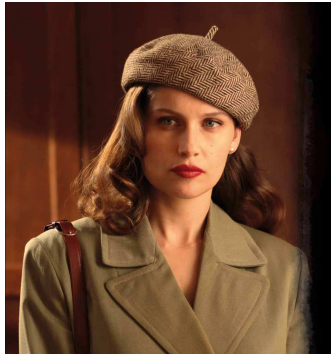
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

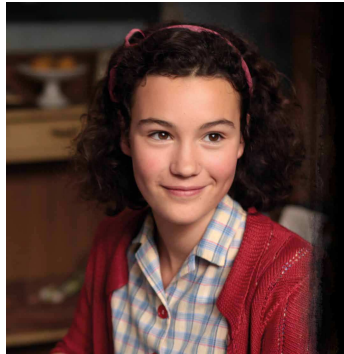


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbar gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



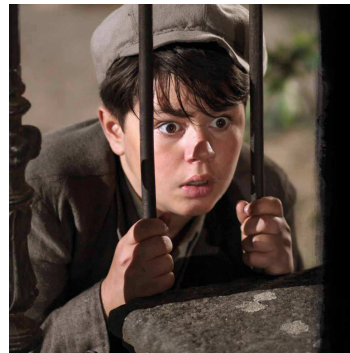
KLEINER GIBUS



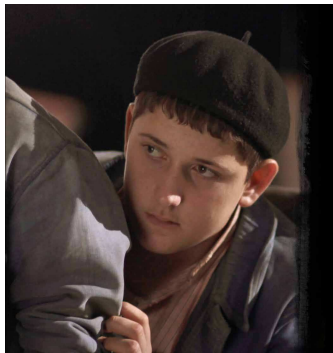
GROSSER GIBUS



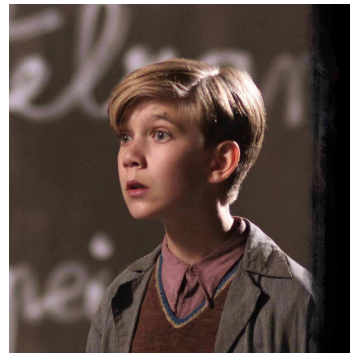
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikt Hintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuell unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

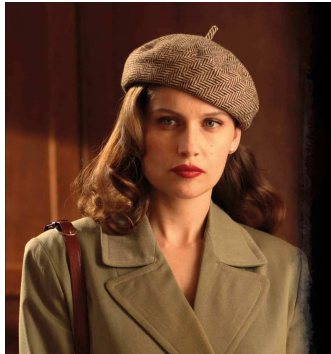
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

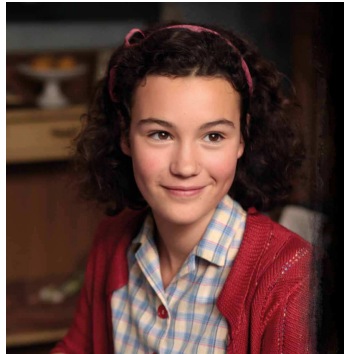


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



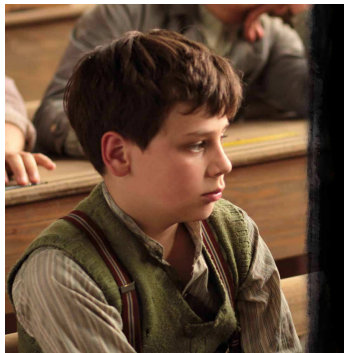
LEBRAC



VIOLETTE



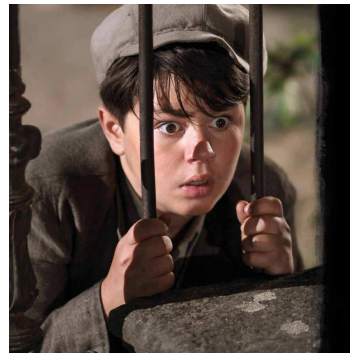
KLEINER GIBUS



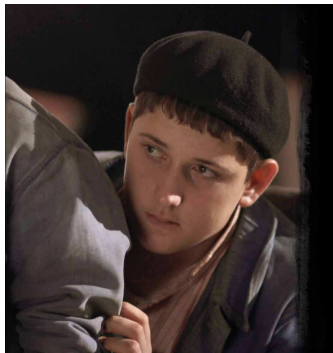
GROSSER GIBUS



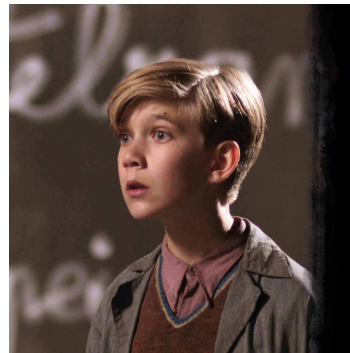
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011, Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

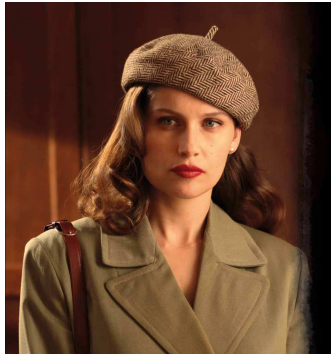
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

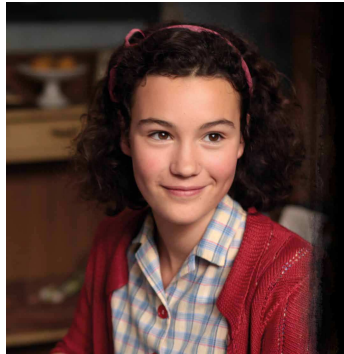


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



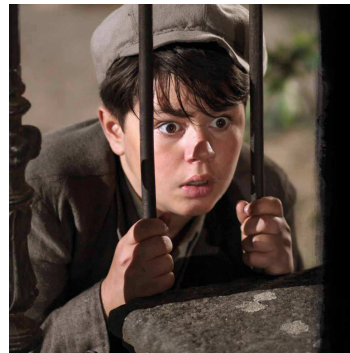
KLEINER GIBUS



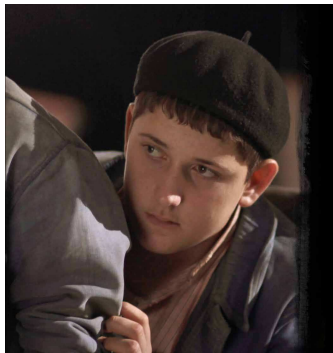
GROSSER GIBUS



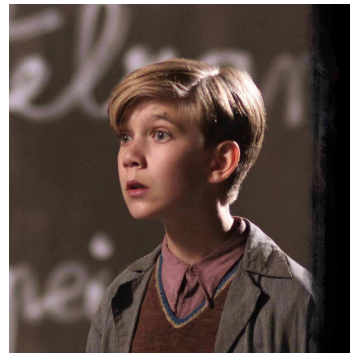
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

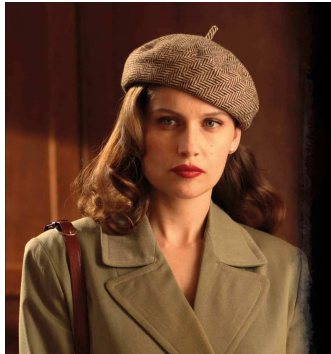
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

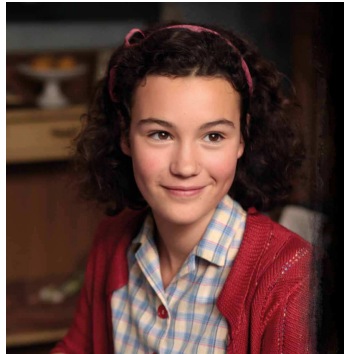


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



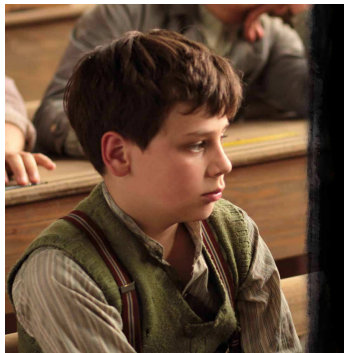
LEBRAC



VIOLETTE



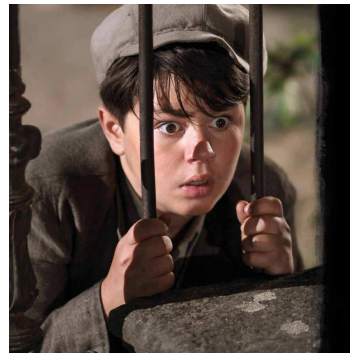
KLEINER GIBUS



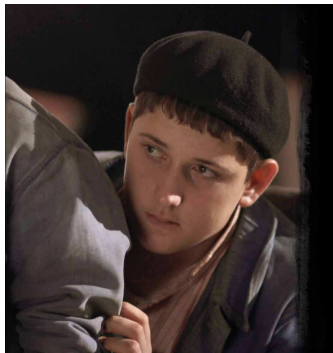
GROSSER GIBUS



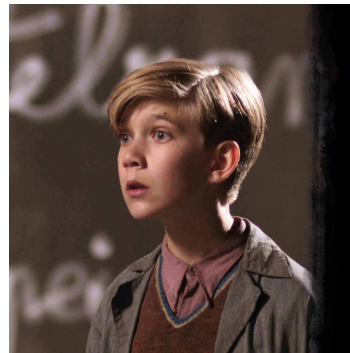
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

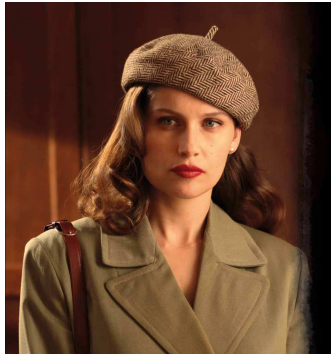
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

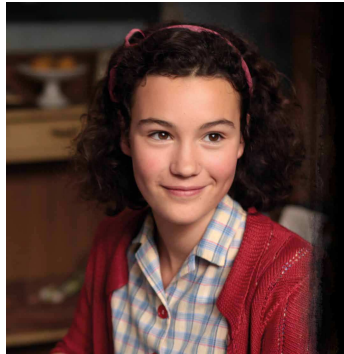


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



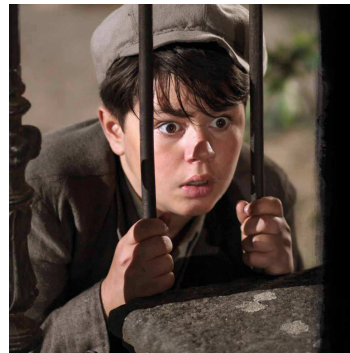
KLEINER GIBUS



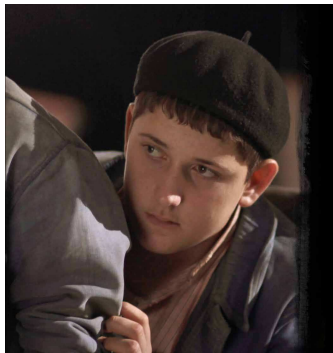
GROSSER GIBUS



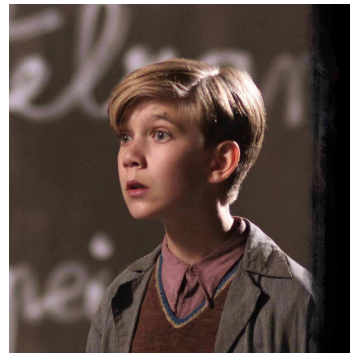
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuell unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

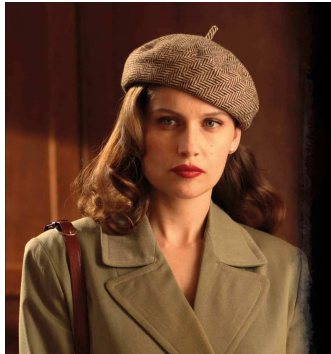
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

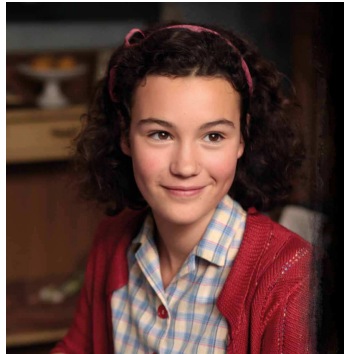


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



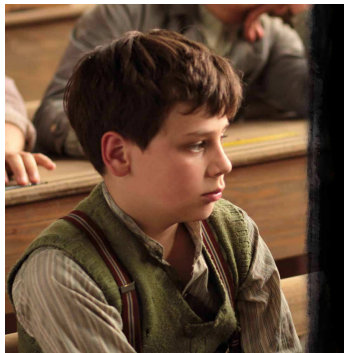
LEBRAC



VIOLETTE



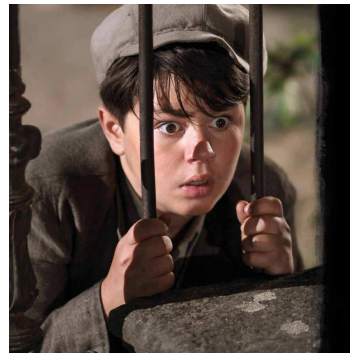
KLEINER GIBUS



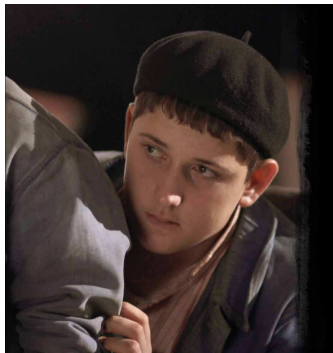
GROSSER GIBUS



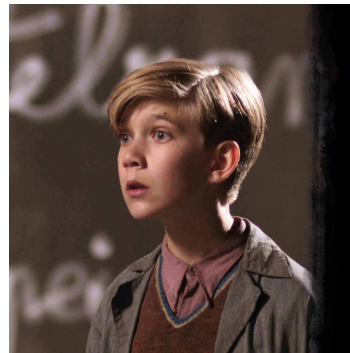
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

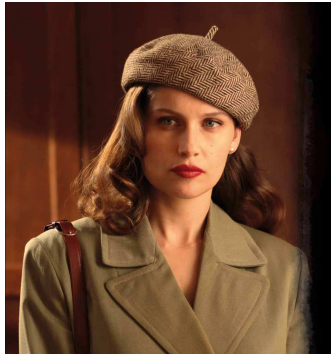
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

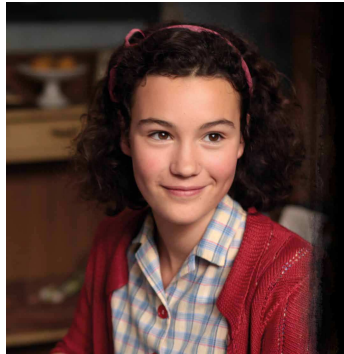


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



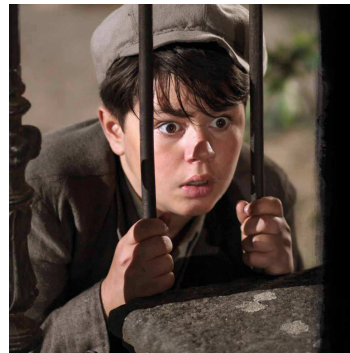
KLEINER GIBUS



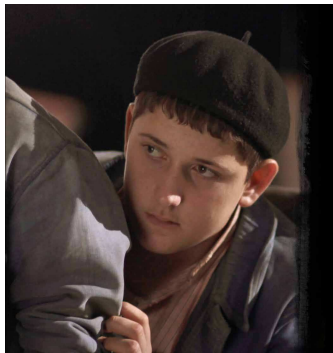
GROSSER GIBUS



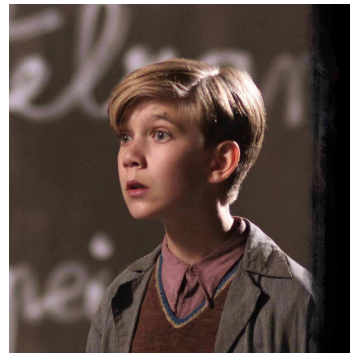
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikt Hintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuell unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011, Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

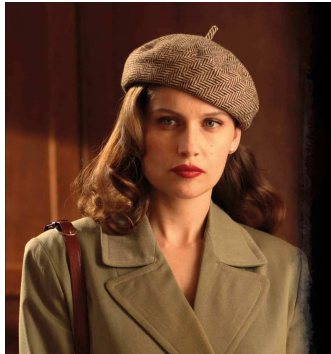
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

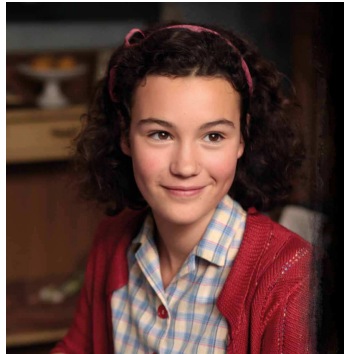


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



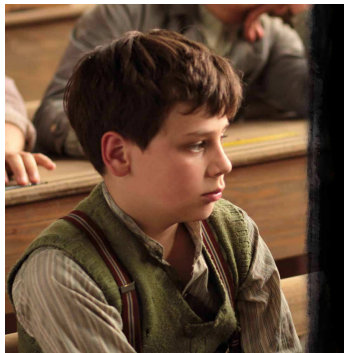
LEBRAC



VIOLETTE



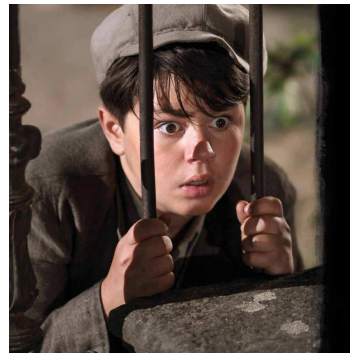
KLEINER GIBUS



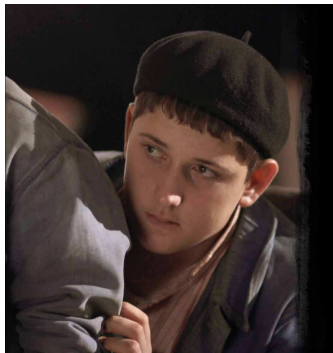
GROSSER GIBUS



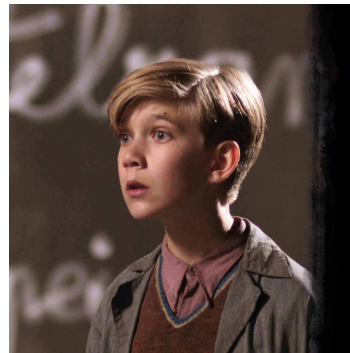
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

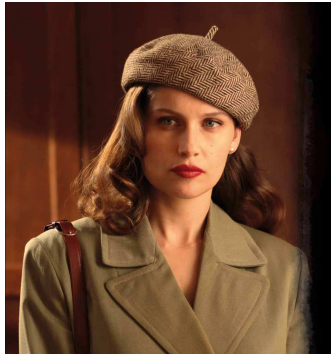
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

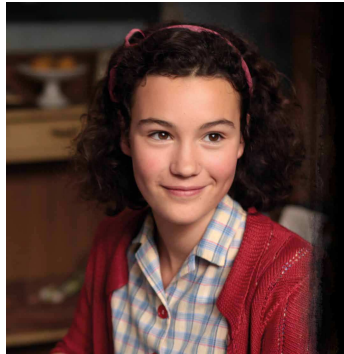


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



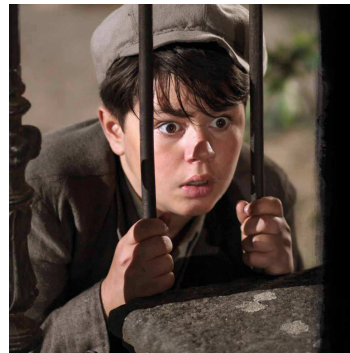
KLEINER GIBUS



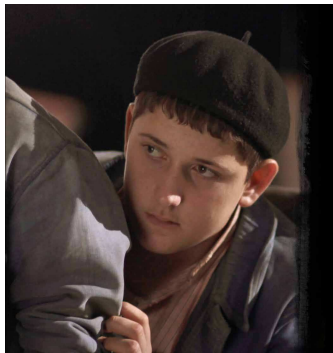
GROSSER GIBUS



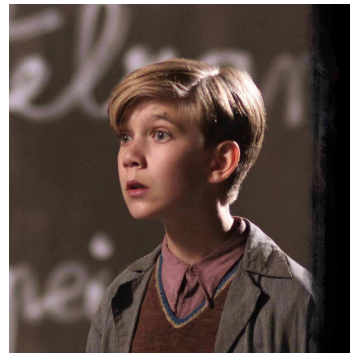
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA.....
KOSTÜM..... JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD..... FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK..... PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccillé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

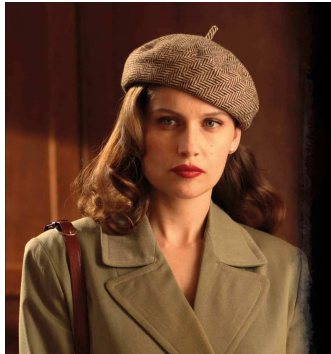
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

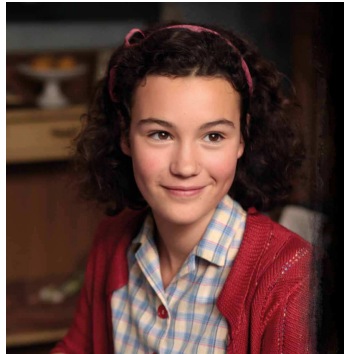


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



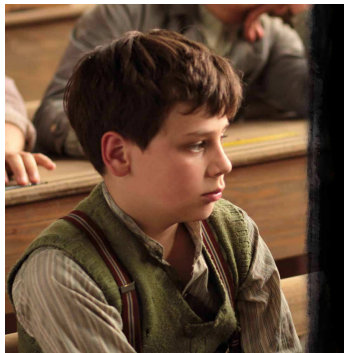
LEBRAC



VIOLETTE



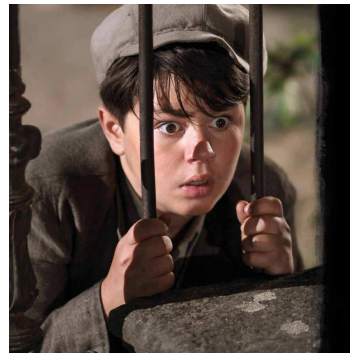
KLEINER GIBUS



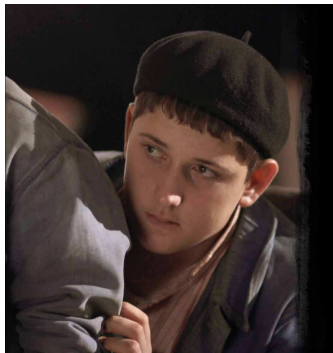
GROSSER GIBUS



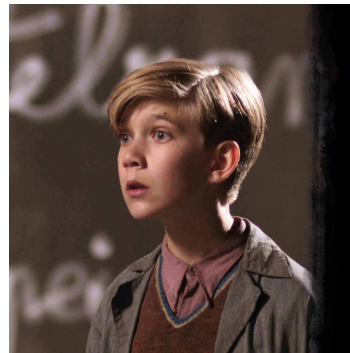
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschweren Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

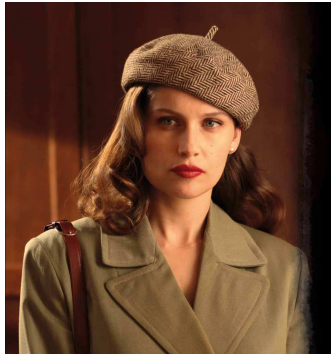
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

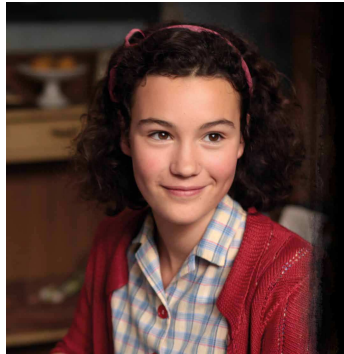


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



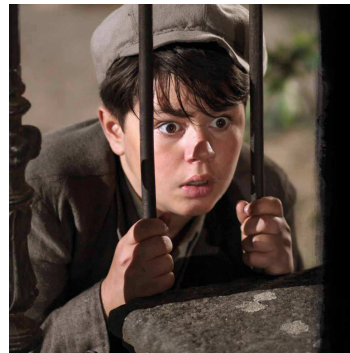
KLEINER GIBUS



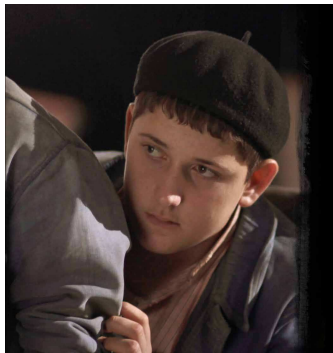
GROSSER GIBUS



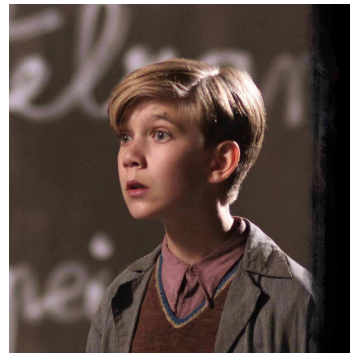
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

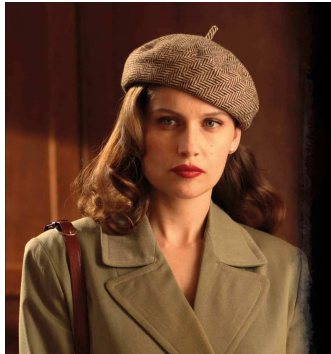
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

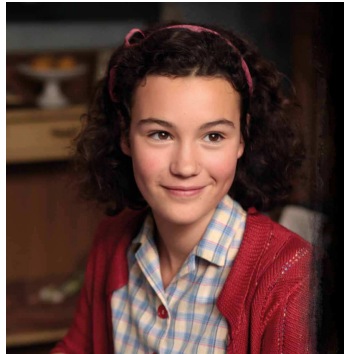


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



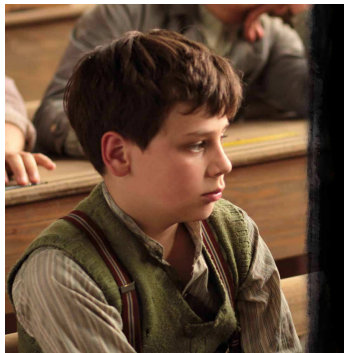
LEBRAC



VIOLETTE



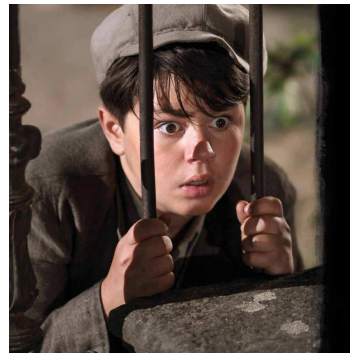
KLEINER GIBUS



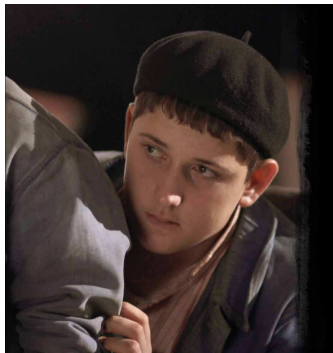
GROSSER GIBUS



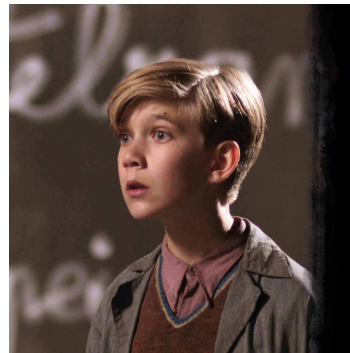
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

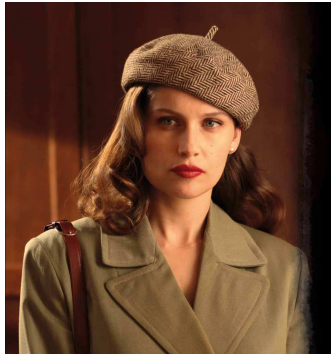
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

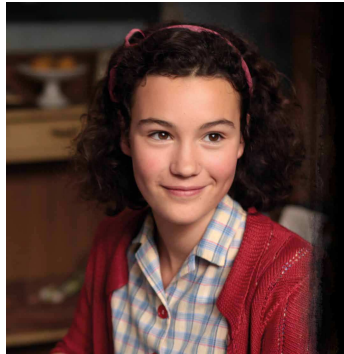


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



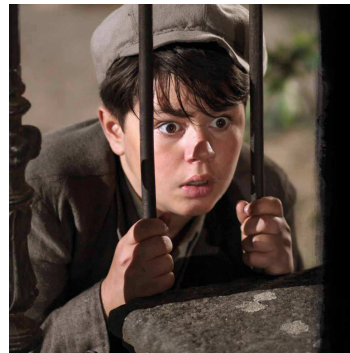
KLEINER GIBUS



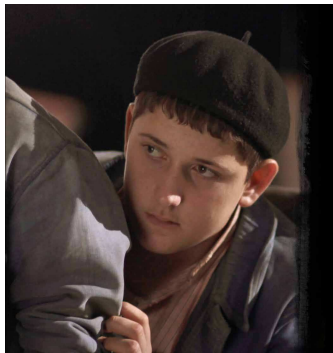
GROSSER GIBUS



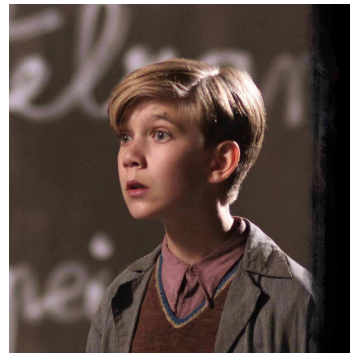
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA.....
KOSTÜM..... JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD..... FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK..... PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

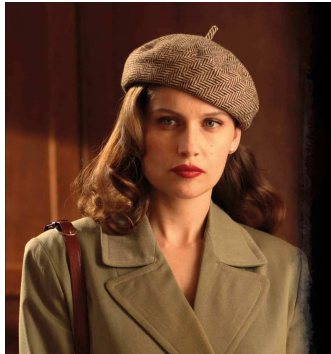
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

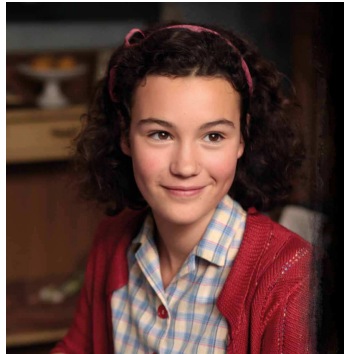


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



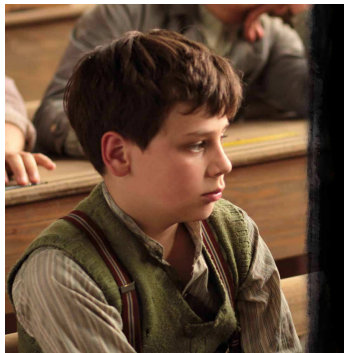
LEBRAC



VIOLETTE



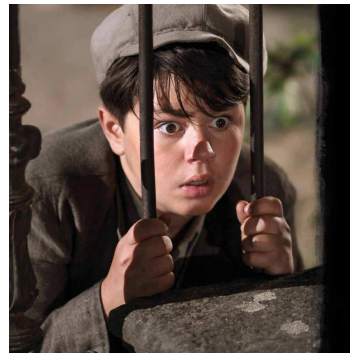
KLEINER GIBUS



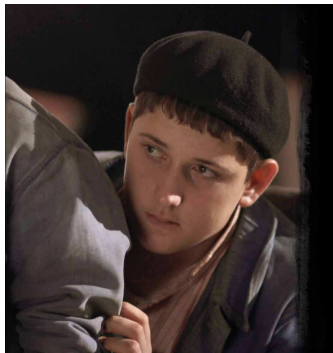
GROSSER GIBUS



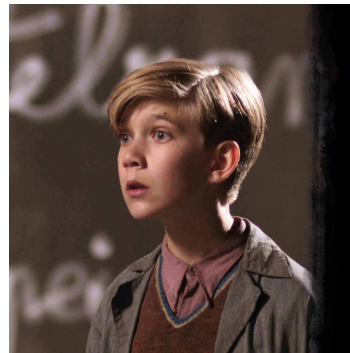
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuell unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011, Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

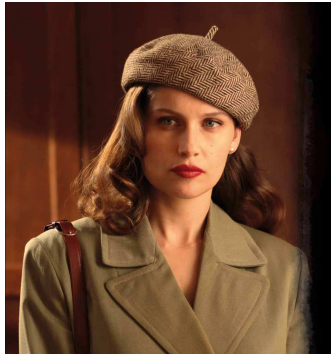
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

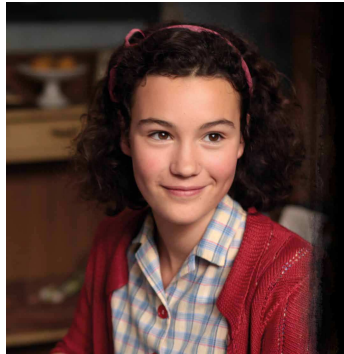


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



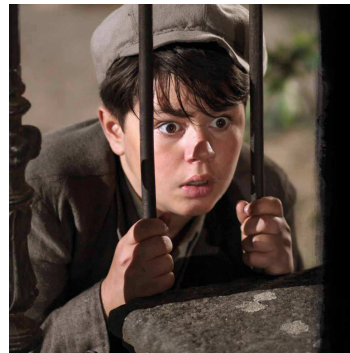
KLEINER GIBUS



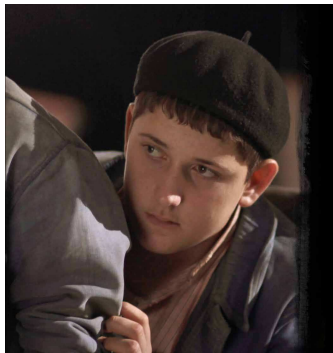
GROSSER GIBUS



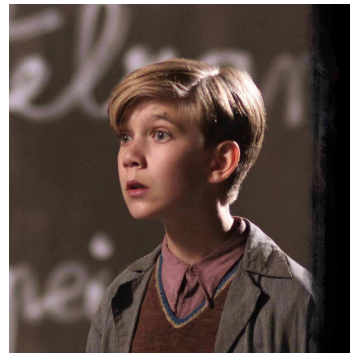
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

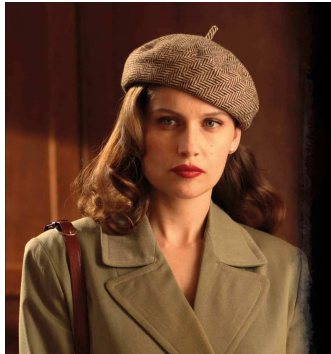
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

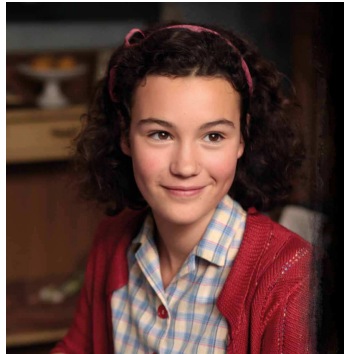


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



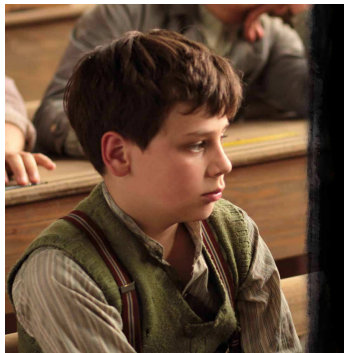
LEBRAC



VIOLETTE



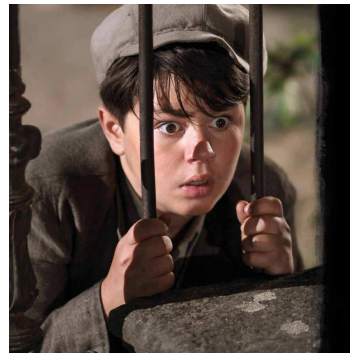
KLEINER GIBUS



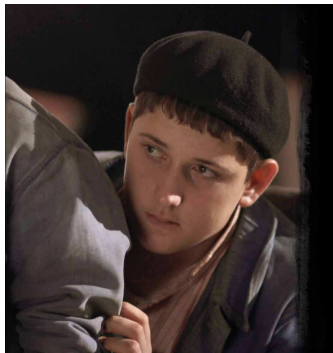
GROSSER GIBUS



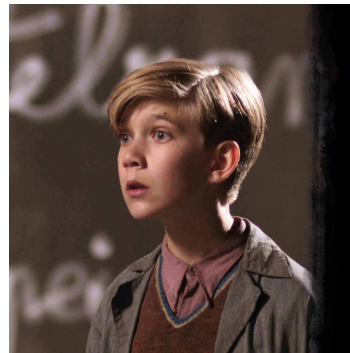
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuell unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailié und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

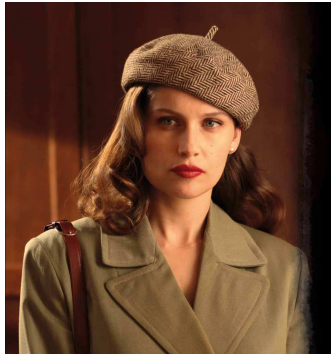
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

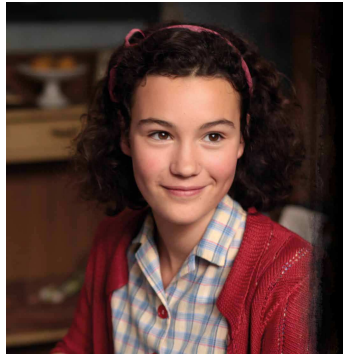


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



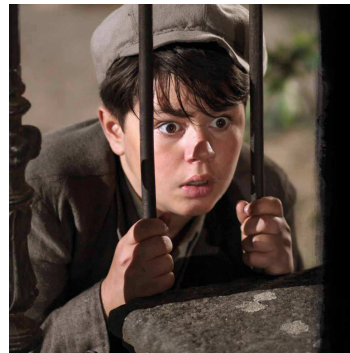
KLEINER GIBUS



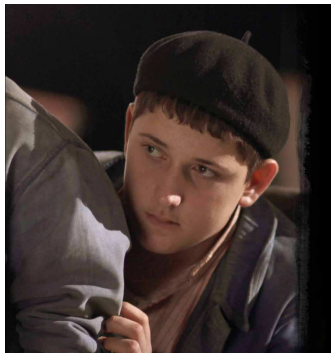
GROSSER GIBUS



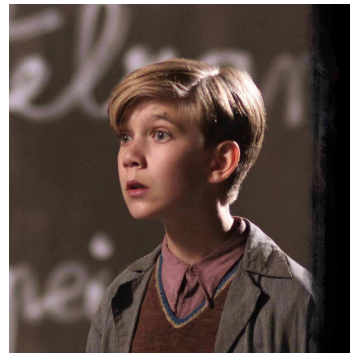
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikt Hintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

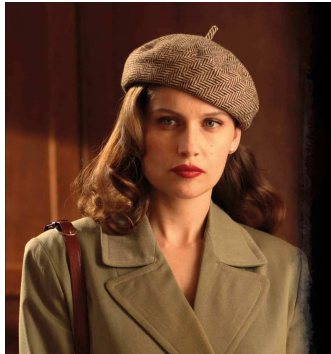
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

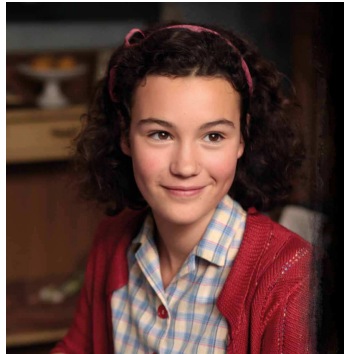


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



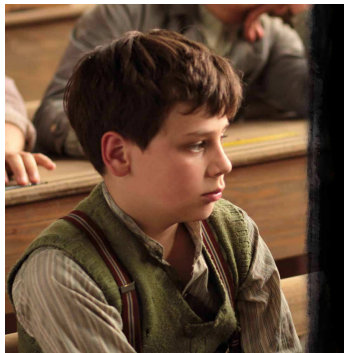
LEBRAC



VIOLETTE



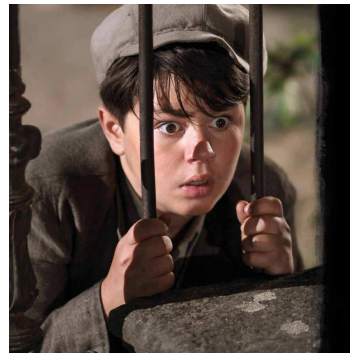
KLEINER GIBUS



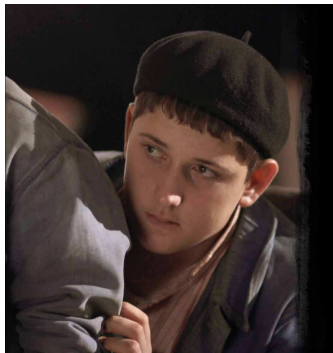
GROSSER GIBUS



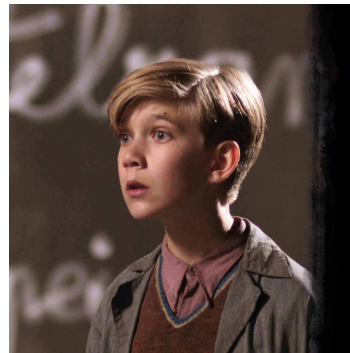
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

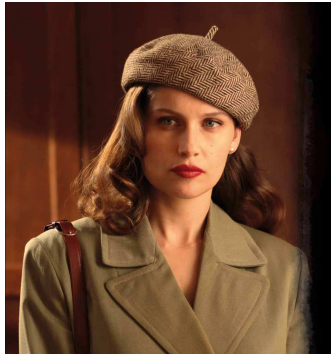
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

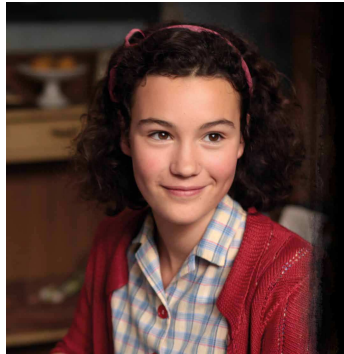


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



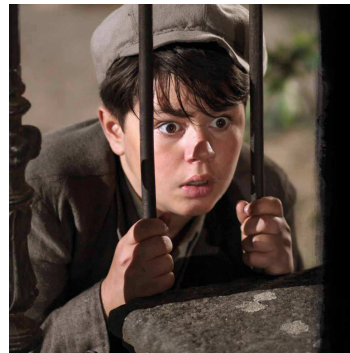
KLEINER GIBUS



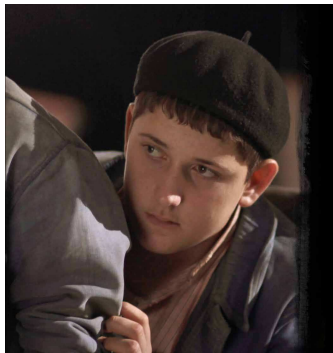
GROSSER GIBUS



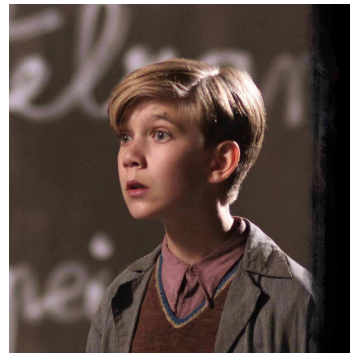
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA.....
KOSTÜM..... JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD..... FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK..... PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

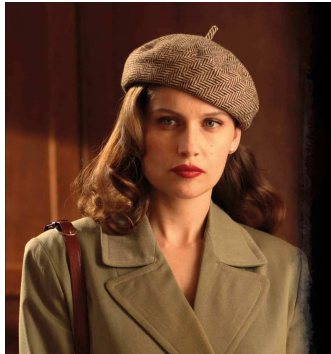
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

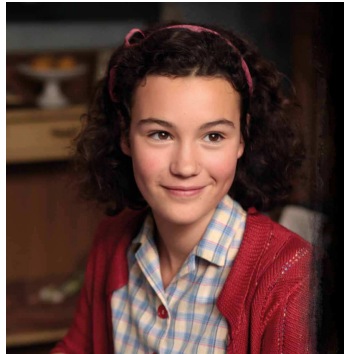


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



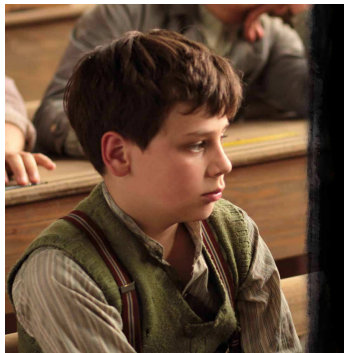
LEBRAC



VIOLETTE



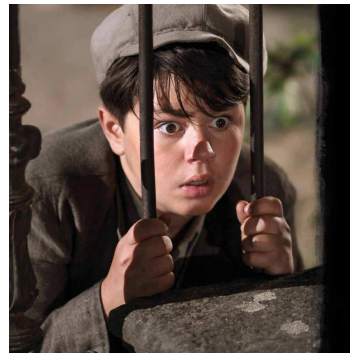
KLEINER GIBUS



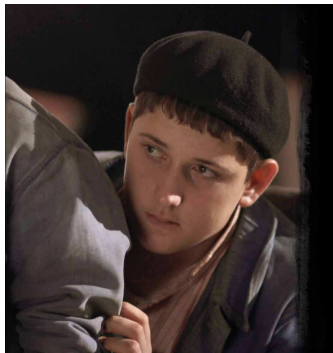
GROSSER GIBUS



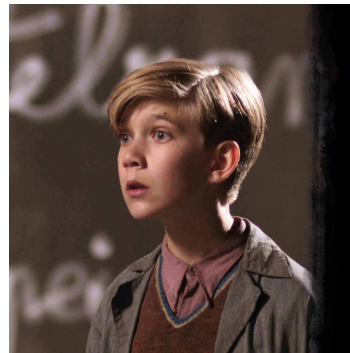
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuell unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

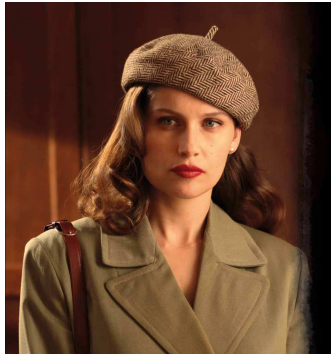
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

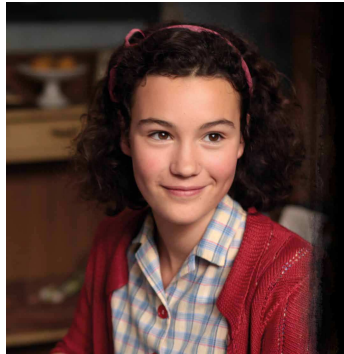


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



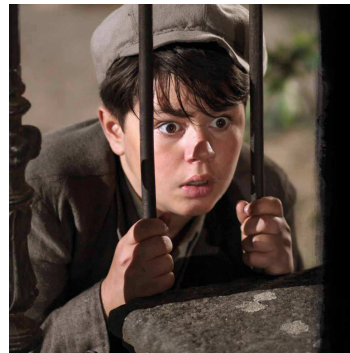
KLEINER GIBUS



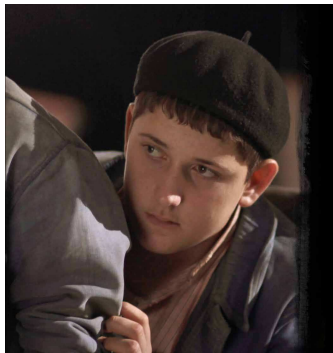
GROSSER GIBUS



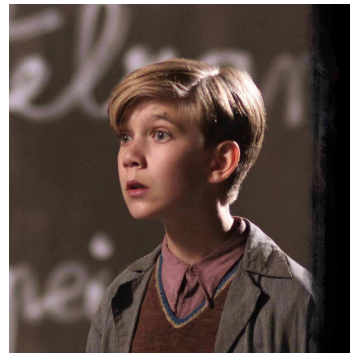
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011, Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA.....
KOSTÜM..... JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD..... FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK..... PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

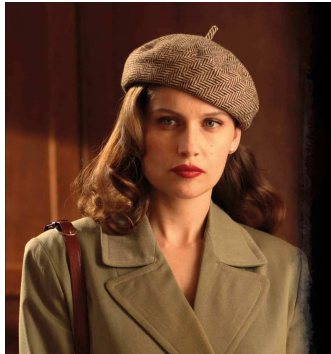
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

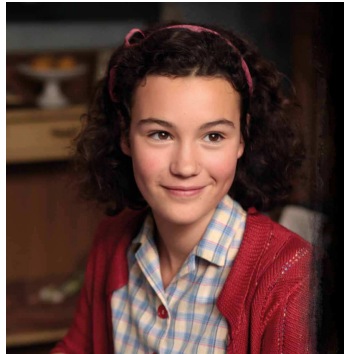


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



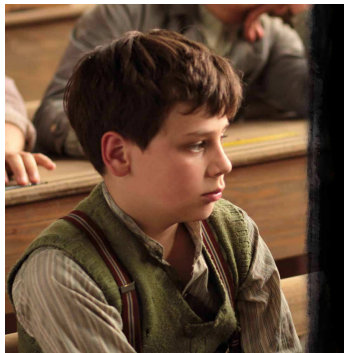
LEBRAC



VIOLETTE



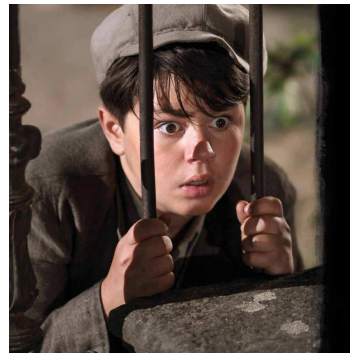
KLEINER GIBUS



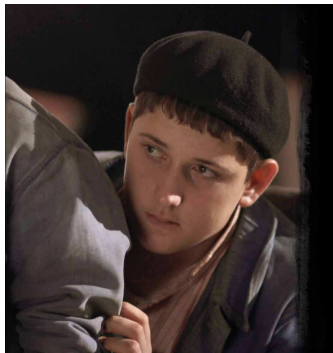
GROSSER GIBUS



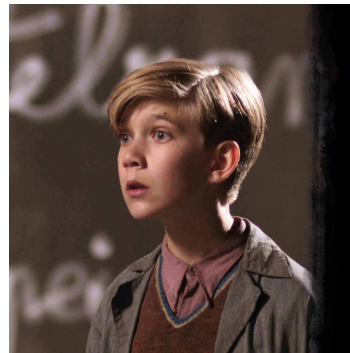
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikt Hintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegsstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Baccailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

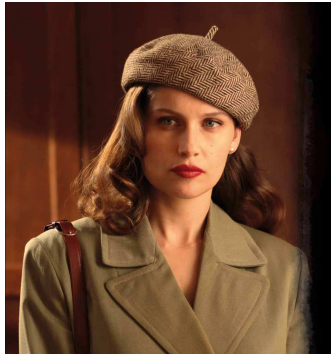
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

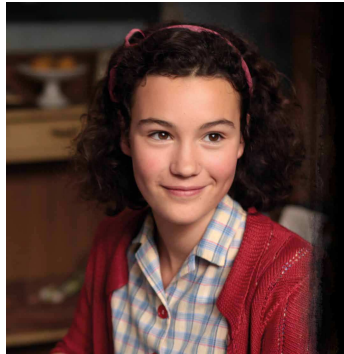


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



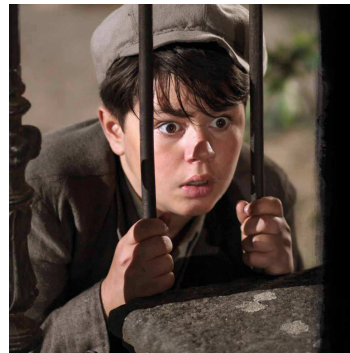
KLEINER GIBUS



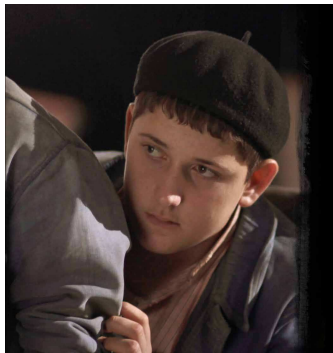
GROSSER GIBUS



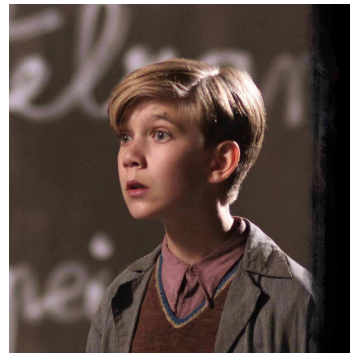
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEURCHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
JEAN POISSON
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailé und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

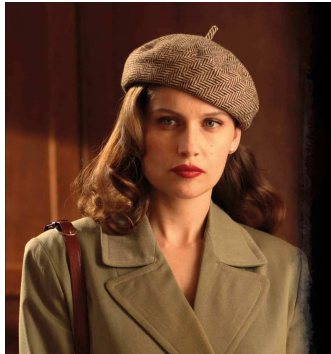
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Models der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

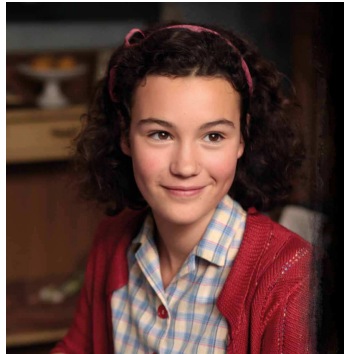


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



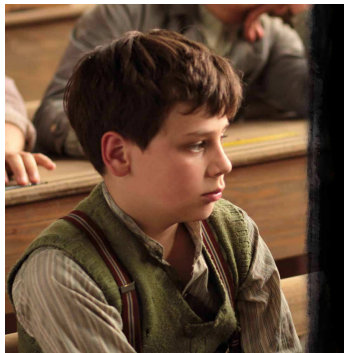
LEBRAC



VIOLETTE



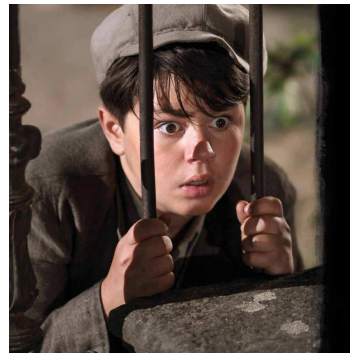
KLEINER GIBUS



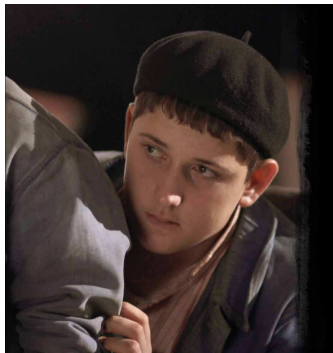
GROSSER GIBUS



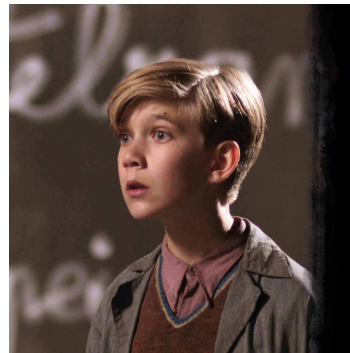
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzener und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwerter Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.

KRIEG DER KNÖPFE

LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS

Ein Film von
Christophe Barratier

Mit
**Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad
Gérard Jugnot**

**Dauer: 100 minutes
Filmstart: 29. März 2012**

**Download pictures:
www.frenetic.ch/films/830/pro/index.php**

PRESSEBETREUUNG
PUBLICITY & MARKETING
Esther Bühlmann
Tel. 044 261 08 57
mail@estherbuehlmann.ch

DISTRIBUTION
FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

SYNOPSIS

„Ihr Schlappschwänzel!“. Schon immer bekämpfen sich die Kinder der Nachbardörfer Longeverne und Velrans ohne Gnade. Doch diese Beschimpfung kann sich keiner gefallen lassen - das bedeutet Krieg! Lebrac, Anführer der Longeverne-Bande, ersinnt eine besondere Kriegslist: den Gefangenen werden alle Knöpfe ihrer Kleidung abgeschnitten – besiegt und gedemütigt ist ihnen auch noch der Ärger zu Hause sicher. Und der Kampf hat jetzt einen Namen: Krieg der Knöpfe.

Als die hübsche Violette neu ins Dorf kommt, wird aus der Unbekümmertheit des Kriegsspiels plötzlich Ernst. Denn im März 1944 hält auch in Südfrankreich der grosse Krieg Einzug. Eigentlich heisst Violette Myriam, ist Jüdin und wird durch einen Verrat bedroht. Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Die Kinder und die Eltern aus den verfeindeten Dörfern haben nun keine andere Wahl, als sich zu verbünden und gemeinsam auf der richtigen Seite zu stehen...

CAST

SIMONE.....	LAETITIA CASTA
PAUL, DER LEHRER.....	GUILLAUME CANET
VATER VON LEBRAC.....	KAD MERAD
VATER VON AZTEC.....	GÉRARD JUGNOT
VATER VON BACAILLÉ.....	FRANCOIS MOREL
MUTTER VON LEBRAC.....	MARIE BUNEL

DIE KINDER

LEBRAC.....	JEAN TEXIER
KLEINER GIBUS.....	CLEMENT GODEFROY
GROSSER GIBUS.....	THEOPHILE BAQUET
BACAILLE.....	LOUIS DUSSOL
LA CRIQUE.....	HARALD WERNER
CAMUS.....	NATHAN PARENT
VIOLETTE.....	ILONA BACHELIER
AZTEC.....	THOMAS GOLDBERG

CREW

REGISSEUR CHRISTOPHE BARRATIER
PRODUZENT THOMAS LANGMANN
KOPRODUZEN EMMANUEL MONTAMAT
DREHBUCH/DIALOGE STÉPHANE KELLER
CHRISTOPHE BARRATIER
THOMAS LANGMANN
PHILIPPE LOPES CURVAL
KAMERA JEAN POISSON
KOSTÜM JEAN-DANIEL VUILLERMOZ
SZENENBILD FRANÇOIS EMMANUELLI
SCHNITT YVES DESCHAMPS
ANNE-SOPHIE BION
MUSIK PHILIPPE ROMBI
TON DANIEL SOBRINO
EDOUARD MORIN
OLIVIER WALCZAK



Pressenotiz

Die fesselnde Abenteuergeschichte erzählt von Freunden und Feinden, vom Siegen und Verlieren, von kleinen und grossen Kindern – KRIEG DER KNÖPFE ist Kult. Und endlich wieder da: Regisseur Christophe Barratier hat mit viel Action, Witz und grossen Gefühlen den Kinderbuchklassiker neu verfilmt. Der Roman von Louis Pergaud, der mit „Krieg der Knöpfe: Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ seine Kindheitserinnerungen schilderte, war auch schon Vorlage für Yves Roberts Erfolgsfilm von 1962.

Barratier, dessen Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) allein in Deutschland über eine Million begeisterte Zuschauer hatte, verlegt die Handlung in das Jahr 1944: auch in Südfrankreich wird die Bedrohung durch die Nazis spürbare Realität und gibt der Geschichte eine überraschende Wendung. Davor müssen die Jungs um den charismatischen Lebrac und den schlaunen Aztec kriegerisches Geschick und Strategie beweisen, erleben Freundschaft und Verrat, aber auch die erste grosse Liebe...

Der KRIEG DER KNÖPFE ist grosses Kino für die ganze Familie mit Laetitia Casta, Guillaume Canet, Kad Merad und Gérard Jugnot. Stars der spannenden Abenteuergeschichte sind jedoch die grossartigen Kinder!

Langinhalt

Südfrankreich, März 1944

Es ist beschaulich im Dorf Longeverne. Doch plötzlich geraten die Brüder Gibus auf dem Schulweg in einen Hinterhalt: auf ihrem eigenen Territorium werden sie von den Jungs aus Velrans umzingelt und als „Schlappschwänze!“ beschimpft. Unter grossem Gejohle müssen die Brüder fliehen. Seit Jahren verbindet die Jungen und auch die Väter der beiden Nachbarorte Longeverne und Velrans eine herzliche Feindschaft. Noch bevor die Brüder Gibus ihrem Anführer Lebrac Bericht erstatten können, gibt es ein neues Mädchen auf dem Schulhof zu bestaunen. Sie ist hübsch, heisst Violette, kommt aus der Stadt und ist die Patentochter von Mademoiselle Simone (Laetitia Casta), die Inhaberin eines Ladens in Longeverne. Die Jungs werfen Violette bewundernde Blicke zu – auch Lebrac gefällt die Neue. Aber zuerst muss er sich um Wichtigeres kümmern. Nachdem die Gibus-Brüder von dem Zwischenfall berichtet haben, ist Lebrac klar: Die Beleidigung als „Schlappschwänze“ bedeutet Krieg!

Im Unterricht muss Lebrac nach der obligatorischen Morgen-Hymne auf den grossen Marschall Pétain als Erster an die Tafel. Doch schon wenn es um den Fluss Loire geht, weiss Lebrac nicht mehr weiter. Mit Schlagfertigkeit und Witz versucht er sich aus der Affäre zu ziehen. Der Lehrer (Guillaume Canet) nimmt das einigermaßen belustigt zur Kenntnis. Er mag seine Jungs und hält zu ihnen so gut er kann. Nach dem Unterricht verrät ihm der Kleine Gibus dann das grosse Geheimnis: es herrsche Krieg mit denen aus Velrans! Zu Hause hat Lebrac Streit mit seinem Vater (Kad Merad), weil er den verbotenen Sender Radio London einschaltet. Ärger mit seinem Vater ist Lebrac gewöhnt, aber je älter er wird, desto mehr versucht er dagegen zu halten.

Nachts schleicht sich Lebrac dann mit seinen Freunden aus dem Dorf, um die Beleidigung durch die Jungs aus Velrans zu rächen. Sie schreiben mitten auf den Dorfplatz des feindlichen Terrains: Alle aus Velrans sind Hosenscheisser!

Als plötzlich ein patrouillierender LKW voller deutscher Soldaten durchs Dorf rollt, geht im allgemeinen Durcheinander der Flucht der Kleine Gibus, der Kleinste und Jüngste der Longeverne-Bande, verloren. Er wird ausgerechnet vom schwer angetrunkenen Vater (Gérard Jugnot) des verhassten Aztec, Anführer der Velrans, aufgelesen. Der ehemalige Soldat sieht in dem Kleinen den Geist seines Kameraden aus Indochina. Er trinkt mit ihm einen Schnaps nach dem anderen, was auch dem Kleinen grossen Spass bereitet. Als er den Kleinen Gibus endlich gehen lässt, ist dieser heiter angetrunken und torkelt laut singend durchs Dorf. Dort sammeln ihn seine Freunde dann ein. Am nächsten Morgen in der Schule wird wieder Violette – die Neue – bewundert. Lebrac will vor seinen

Kumpels angeben und geht auf Violette zu. Gut, dass aus der Ferne keiner mitbekommt, wie das Mädchen Lebrac abblitzen lässt. Sie mag nur Intellektuelle, keine Draufgänger. Lebrac nimmt den Schlagabtausch jedoch als positives Signal – die wird er schon rumkriegen! Aber auch nach der Schule geht alles schief.

Auf einem Bootssteg werden die Longeverner überrascht und von Aztec und seiner Bande ins Wasser geworfen. Nun ist der Krieg unvermeidlich. Eine grosse Schlacht in der Sandgrube, die tags darauf folgt, endet mit einem Triumph für Longeverne. Dem Gefangenen aus Velrans werden nicht nur die Schnürsenkel und Hosenträger aufgeschlitzt, sondern auch sämtliche Knöpfe mit einem Messer abgeschnitten. „Das ist psychologische Kriegsführung“, weiss La Crique, der „Professor“ unter den Kindern, und der Kleine Gibus hat eine gute Idee: Er ruft den Krieg der Knöpfe aus! Wer am Ende mehr Knöpfe erbeutet, hat gewonnen.

Lebrac interessiert sich zunehmend für Kriege, Kämpfe und Strategie. Bei einem Schulausflug in ein Museum der Antike bewundert er den fast nackten Krieger mit Schwert und die griechische Kriegstrategie. Als der Museumsführer die Statue als Beweis für die Überlegenheit der arischen Rasse darstellt, widerspricht der Lehrer dieser Herrenmenschenideologie ganz offen. Er gerät immer öfter in Konflikte mit den Kollaborateuren des Vichy Regimes. Als im Dorf mitten am Tag eine jüdische Familie von der Miliz verhaftet und brutal in ein Auto gezerrt wird, greift der Lehrer ein. Auch weil „seine“ Kinder, vor allem Violette, betroffen und fassungslos zuschauen. Ein Vertreter der Miliz ist Brochard, sein ehemaliger Schüler, der nie besonders hell im Kopf war und nun mit den faschistischen Ideen sympathisiert.

Abends in der Kneipe versucht Brochard die Dorfbewohner auszuhorchen, um belastende Informationen über den Lehrer zu sammeln. Der gerät unterdessen fast in eine Prügelei, als bei einem Kneipengespräch die Ehre von Mademoiselle Simone durch primitivsten Klatsch in Frage gestellt wird. Den Lehrer und Simone scheint eine vergangene Beziehung zu verbinden. Unterdessen schwimmt Lebrac auf einer Erfolgswelle. Es kommt zu weiteren Schlachten zwischen den Jungenbanden, bei denen dank Lebrac die Jungen aus Longeverne meistens siegen. Den Höhepunkt bildet sein „griechischer Sieg“, bei dem seine Kämpfer nur spärlich bekleidet sind – die Idee ist aus der Not geboren: so kann man bei ihnen keine Knöpfe erbeuten! Auch mit Violette läuft es immer besser. Für die Planung der Kampfstrategie leiht sie ihm ein Buch über die Punischen Kriege, das sie von ihrem Vater bekommen hat.

Abends werden Violette und Simone vom Lehrer besucht, der ihnen Lebensmittel mitbringt. Simone nennt ihn bei seinem Vornamen Paul. Die beiden sind sehr vertraut, streiten sich jedoch über die Formen des Widerstandes gegen die Nazis und die französischen Kollaborateure. Simone wirft Paul vor, sich arrangiert zu haben.

Noch am nächsten Morgen im Unterricht ist Paul übel gelaunt und bestraft Lebrac diesmal mit Nachsitzen, weil er wieder einmal nicht gelernt hat. Auch der Sohn des Bürgermeisters Bacailié und La Crique müssen länger bleiben. Dadurch sind die Longeverner für eine weitere Schlacht kampfunfähig. Aber Aztec akzeptiert die Parlamentäre mit der weissen Flagge nicht. Er nimmt die Brüder Gibus gefangen und lockt so auch Lebrac in eine Falle. Auch dem Anführer von Longeverne werden sämtliche Knöpfe von Hemd und Hose abgeschnitten. Als Lebrac sich danach unbeobachtet fühlt, weint er. Ohne Knöpfe nach Hause zu kommen bedeutet wieder Ärger, vor allem mit seinem Vater.

Auf dem Nachhauseweg trifft er Violette, vor der er sich mit seiner hängenden Hose und dem offenen Hemd schämt. Aber Violette nimmt ihn mit zu sich und näht ihm die Knöpfe wieder an – lauter verschiedene, die sie in Simonens Nähkästchen findet. Auch am folgenden Abend schleicht sich Lebrac nach einer gewonnenen Schlacht zu Violette.

Da verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie heisse Myriam, sei Jüdin und komme aus Paris. Aber nicht immer verstehen die beiden sich so gut. Lebrac, der Violette jetzt mit zu den Treffen seiner Bande nimmt, möchte eine Hütte bauen. Violette gibt dabei Tipps, weil ihr Vater Architekt ist. Das führt zu einem Gesichtsverlust des Anführers und Streit. Vorwurfsvoll sagt Violette zu Lebrac: „Ich bin ein Mädchen aus der Stadt, aber du kletterst ja nur auf Bäume“.

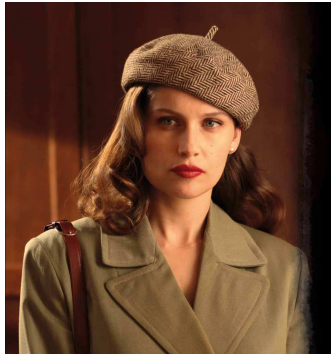
Wieder zu Hause fängt sich Lebrac auch noch von seinem cholerischen Vater eine Ohrfeige ein. In der Nacht findet der Junge jedoch heraus, dass sein angeblich so unpolitischer Vater nicht nur Mitglied der Résistance ist, sondern in seinem Haus auch heimliche Treffen mit anderen Kämpfern stattfinden. Das beeindruckt Lebrac und lässt ihn wieder Achtung für seinen Vater empfinden. Am

nächsten Morgen entschuldigt er sich beim Vater, den er damit völlig verblüfft zurücklässt. Der Lehrer Paul, ebenfalls geheimes Mitglied der Résistance, warnt unterdessen Simone vor den Schnüffeleien des Bürgermeisters, der Papiere von Violette sehen will. Als Sekretär im Bürgermeisteramt kann er Violette jedoch vorerst schützen.

Die Zeit vergeht und Longeverne feiert glänzende Siege über Velrans. Auch im Kampf Mann gegen Mann kann Lebrac Aztec besiegen. Die Kriegstrophäen werden immer mehr, die Hütte der Longeverner ist fast fertig und für die feierliche Siegesfeier klaut jedes Kind zu Hause ein bisschen Essen. Nur Bacaillé, der Bürgermeistersohn, bringt nichts mit und wird von der Gruppe ausgeschlossen und gedemütigt. Der selbst ernannte Monarchist verrät daraufhin das Versteck an den Feind Aztec, der die Hütte mit seiner Bande niederbrennt. Die Jungs können gerade noch fliehen, doch Lebrac ist tief verletzt und getroffen: das Lager mit seinen Freunden war sein Zuhause. Als Bacaillé als Verräter identifiziert wird, bestraft ihn Lebrac drakonisch: Bacaillé wird gefangen genommen und dem Zorn aller Jungen ausgeliefert. Violette ist entsetzt, sie versucht Lebrac zur Vernunft zu bringen und wirft ihm Foltermethoden der Nazis vor. Als Lebrac nicht auf sie hört, läuft sie davon.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Bei einem offiziellen Treffen mit Abgeordneten des Dorfes, auch Kollaborateur Brochard ist anwesend, wollen sich die Jungs bei Bacaillé entschuldigen – doch dieser, verletzt und gedemütigt, nimmt die Entschuldigung nicht an, schlimmer noch, er versucht sich zu rächen und verrät dabei Violette und den Vater von Lebrac. Nun wird es für alle Dorfbewohner ernst. Die Kollaborateure wollen sie auf keinen Fall unterstützen, alltägliche Feindschaften hin oder her. Lebracs Vater und Paul, der Lehrer, organisieren geschickt den Widerstand und alle helfen – Grosse und Kleine, aus Longeverne oder Velrans...

Die Darsteller



Laetitia Casta - Mademoiselle Simone

Die 1978 geborene Laetitia Casta wird zunächst als Fotomodel berühmt und gehört schnell zu den gefragtesten Modells der Modebranche. So sieht man sie u.a in Werbekampagnen bei „L'Oréal“. Bekanntheit erlangt sie auch, weil sie als Model für die „Mariannen-Büste“, das Symbol der französischen Republik, ausgewählt wird - eine Ehre die vor ihr u.a. auch Catherine Deneuve oder Brigitte Bardot zuteil wurde. Im Alter von 20 Jahren gibt sie in ASTÉRIX ET OBÉLIX CONTRE CÉSAR (Asterix und Obelix gegen Caesar) ihr Filmdebüt als die blonde Falballa, die Obelix betört. Vor allem in Frankreich beginnt so für Laetitia Casta eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin. So dreht sie u.a. mit Patrice Leconte RUE DES PLAISIRS und erhält für ihre Verkörperung der Brigitte Bardot in GAINSBURG - VIE HÉROÏQUE (Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte) eine César-Nominierung für die „Beste weibliche Hauptrolle“.



Guillaume Canet - Paul, der Lehrer

Der 1973 geborene Guillaume Canet wollte ursprünglich Jockey werden, verletzte sich jedoch im Alter von 18 Jahren so schwer, dass er diese Karriere aufgeben musste. Er begann sich für die Schauspielerei zu interessieren und besuchte den renommierten Cours Florent. Nach seinem viel beachteten Filmdebüt in BARRACUDA an der Seite von Jean Rochefort, stieg er schnell zu einem der populärsten Schauspieler in Frankreich auf und dreht auch internationale Produktionen. So sah man ihn mit Leonardo di Caprio in THE BEACH, Emir Kusturica in L'AFFAIRE FAREWELL, Audrey Tautou in ENSEMBLE, C'EST TOUT (zusammen ist man weniger allein) und Keira Knightley in LAST NIGHT. Seit seinem Regiedebüt mit MON IDOLE ist Guillaume Canet

auch als Filmemacher äußerst erfolgreich. So erhielt er 2006 für seinen zweiten Spielfilm NE LE DIS À PERSONNE (Kein Sterbenswort) als bis dato jüngster Filmemacher den „César für die Beste Regie“ und feierte mit LES PETITS MOUCHOIRS (Kleine wahre Lügen) 2011 mit über 5 Millionen Zuschauern einen großen Publikumserfolg.



Kad Merad - Vater von Lebrac

Der Sohn eines algerischen Vaters und einer französischen Mutter wird 1964 in Algerien als Kaddour Merad geboren. Als Jugendlicher spielt er in mehreren Rockbands als Schlagzeuger und Sänger. Nach Anfängen als Unterhalter beim „Club Méditerranée“, wird er für das Pariser Rockradio „Oui fm“ entdeckt und bald darauf auch als Komiker fürs Fernsehen. Nach kleineren Rollen gelingt ihm mit seiner Darstellung als Vater von Mélanie Laurent in JE VAIS BIEN, NE T'EN FAIS PAS (Keine Sorge mir geht's gut) der Durchbruch im Kino. 2007 gewinnt er für seine Darstellung den „César als Bester männlicher Nebendarsteller“. 2009 wird er durch seine Hauptrolle im erfolgreichsten französischen Film aller Zeiten BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (Willkommen bei den Sch'tis) in Frankreich zum Star. Vor allem mit seinem Partner aus „Oui Fm“-Zeiten Olivier Baroux dreht er äußerst erfolgreiche Komödien wie L'ITALIEN (Fasten auf italienisch). Der vielseitige Kad Merad überzeugt auch in anderen Filmgenres, beispielsweise als brutaler Gangster im Film Noir L'IMMORTELS (22 bullets) an der Seite von Jean Reno. DER KRIEG DER KNÖPFE ist bereits seine dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Christophe Barratier. In diesem Jahr gab er mit MONSIEUR PAPA, indem er auch eine Hauptrolle spielt, sein Regiedebüt.

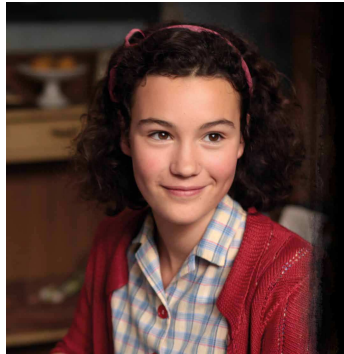


Gérard Jugnot - Vater von Aztec

Der in Frankreich äußerst populäre Schauspieler und Regisseur (Jahrgang 1951) begann zusammen mit seinen Jugendfreunden Michel Blanc, Josianne Balasko, Thierry Lhermitte und Christian Clavier eine erfolgreiche Boulevard-Theaterkarriere in der legendären Truppe „Équipe du Splendid“. Mit ihrem „Hausregisseur“ Patrice Leconte gelangen Jugnot und seinen Freunden mit Filmen wie LES BRONZÉS 1 & 2 Riesenhits. In den 80er Jahren beginnt er selbst Regie zu führen. In der Komödie PINOT, SIMPLE FLIC verkörpert er mit seinem typischen Schnauzbarb gerne den ganz durchschnittlichen Franzosen mit dem Herz am rechten Fleck. International bekannt wird er jedoch erst mit seinem erfolgreichsten Film LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu). Insgesamt hat Gérard Jugnot in über 70 Spielfilmen als Schauspieler mitgewirkt und bereits neun Mal Regie geführt, wie auch bei dem Remake des Jean Renoir-Films BOUDU, wo er an der Seite von Gérard Depardieu und Catherine Frot spielt.



LEBRAC



VIOLETTE



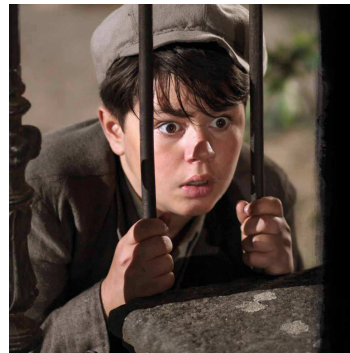
KLEINER GIBUS



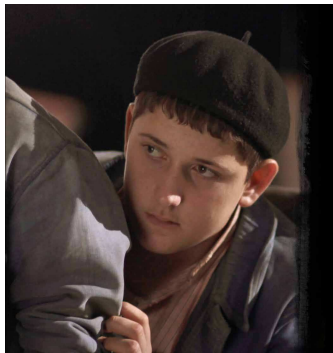
GROSSER GIBUS



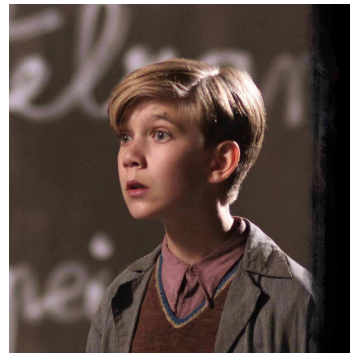
AZTEC



BACILLÉ



CAMUS



LA CRIQUE

Regie Christophe Barratier

Christophe Barratier, Jahrgang 1963, ist ausgebildeter Musiker und Gitarrist. Bereits im Alter von sieben Jahren beginnt er Super-8-Filme mit Vampiren und falschem Blut zu drehen. Trotz seiner Karriere als Musiker steigt er bei der Produktionsfirma seines Onkels Jacques Perrin ein und betreut als ausführender Produzent u.a. LE PEUPLE MIGRATEUR (Nomaden der Lüfte - Das Geheimnis der Zugvögel) und HIMALAYA - L'ENFANCE D'UN CHEF (Himalaya). Nach seinem erfolgreichen Kurzfilmdebüt 2002 mit LES TOMBALES gelingt ihm 2004 mit seinem ersten, abendfüllenden Spielfilm LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) ein Riesenhit, den allein in Frankreich über 8 Millionen Zuschauer auf der grossen Leinwand im Kino sehen. Auch in Deutschland ist der Film mit über einer Millionen Kinobesucher ein grosser Erfolg. 2008 folgt dann mit FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück) der zweite Spielfilm. Seine Verfilmung des Kultbuches Krieg der Knöpfe startet in den französischen Kinos im September 2011 zeitgleich mit einer Roman-Adaption unter der Regie von Yann Samuell.

Filmographie

2012 KRIEG DER KNÖPFE
2008 FAUBOURG 36 (Paris, Paris - Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück)
2004 LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu)
2002 LES TOMBALES

Interview mit dem Regisseur Christoph Barratier

Was hat Sie an dem Roman von Louis Pergaud interessiert, dass Sie sich dafür entschieden haben, das Buch erneut für das Kino zu verfilmen?

Ich war 10 Jahre alt, als ich „Krieg der Knöpfe“ entdeckte. Zunächst las ich das Buch in der Schule, danach sah ich den Film von Yves Robert. Mich beeindruckte damals sehr, dass zum ersten Mal Kinder einen „Krieg“ führen konnten, nicht gehorchten und sich auflehnten. Und das Ganze war nicht einmal schlimm, im Gegenteil. Mir gefällt es, diese Freiheit der Kindheit wiederzuentdecken oder wie Françoise Dolto sagt, „das freie Kind sprechen zu lassen“, das in mir geblieben ist.

Warum haben Sie die Zeit der Besetzung Frankreichs ausgewählt, um die Geschichte zu erzählen und ganz besonders das Jahr 1944?

Ich hatte das Gefühl, um diesen Kleinkrieg zwischen den Kindern und die Dorfrivalität intensiver zu erzählen, fehlte dem Roman heute ein Konflikthintergrund. Daher kam die Idee, diesen „Krieg der Knöpfe“ während eines grossen Krieges zwischen Erwachsenen spielen zu lassen. Der tragische Konflikt der Erwachsenen spiegelt sich bei den Kindern, auch wenn ihr Krieg ja eher lustig ist. Hinter dem Grundkonflikt zwischen zwei Dörfern steht der ganz in der Nähe stattfindende „grosse“ Krieg, der kurz vor seinem Ende steht. In der Endphase der deutschen Besetzung mussten vor allem Kinder leiden, da sie und ihre Eltern gefangen genommen und deportiert wurden. Viele jüdische Kinder wurden deshalb in französischen Dörfern versteckt. Und die Figur des kleinen, jüdischen Mädchens Violette, das sich ins Dorf geflüchtet hat und von Simone beschützt wird, bekommt eine Bedeutung. Die Herausforderung des grossen Krieges erscheint nicht mehr wie ein zweiter Handlungsstrang, sondern steht im Einklang zum Konflikt unserer Figuren.

In ihren beiden vorangegangenen Filmen LES CHORISTES (Die Kinder des Monsieur Mathieu) und FAUBOURG 36 (Paris, Paris) spielten Kinder eine wichtige Rolle. Was verbindet Sie mit der Kindheit, so dass Sie diese Zeit in Ihren Filmen immer wieder thematisieren?

Meine Kindheitsträume haben mich nie verlassen. Oscar Wilde sagte: „Man muss sehr grosse Träume haben, um sie nie aus den Augen zu verlieren.“ Als Kind hatte ich ebenso grosse wie unstrukturierte künstlerische Ambitionen: Das Kino, die Musik, die Literatur, die Malerei...

Bei jedem neuen Projekt wird mir klar, dass ich Lust habe einen Film zu machen, der mir auch als Junge gefallen hätte. Als Kind liebte ich das Spektakuläre, die Musik, die grossen Gefühle und Spannung. Dazu kommt eine Figur wie Lebrac, voller Lebenskraft, aber auch Wut, eine Figur, die über die gesamte Palette an Gefühlen verfügt, die ein Kind empfinden kann. Daneben stehen die schlagfertige, intellektuelle Violette, die schon viel Schmerz erfahren musste und die Unbekümmertheit, der Witz des Kleinen Gibus.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen sagen, um sie dazu zu bringen den Roman zu lesen und sich ihren Kinofilm anzuschauen?

Der Roman von Louis Pergaud erzählt wunderbar den Übergang von der Kindheit zur Jugend, er zeigt die Kinder, wie sie zusammenhalten können, solidarisch werden. Mein Film, eine sehr freie Adaption des Buches, hat ganz andere Seiten, die dem Roman von Pergaud fremd sind. Die Knöpfe, die Kämpfe, die Rivalität, der Verrat sind natürlich präsent, aber durch die Musik, die Kampfzonen und die Emotionen, die in heutiger, moderner Filmsprache erzählt werden, will ich den Kindern und der ganzen Familie grosse Unterhaltung bieten!

Der Krieg der Knöpfe – ein Klassiker

Das Kultbuch

Der Roman, „Der Krieg der Knöpfe“ von Louis Pergaud erschien 1912. Der 30-jährige Autor verarbeitet in diesem Buch mit dem Untertitel „Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ Kindheitserlebnisse, die Kämpfe, die sich Pergaud als Kind in seinem südfranzösischen Heimatdorf mit den Kindern des Nachbardorfes lieferte, seine ausgedehnten Naturbeobachtungen, aber auch die Geschichten der Erwachsenen, die ihm als Kind und Jugendlicher weitergegeben wurden. „Der Krieg der Knöpfe“ erzählt ebenso vom Ende einer unbeschwernten Kindheit und vom Beginn des Erwachsenenlebens. Auch für den Autor Pergaud endete mit diesem Sommer die Kindheit – 12-jährig musste er seine Familie verlassen, um in einer anderen Stadt eine höhere Schule besuchen zu können.

„Ich bin vor keinem Kraftausdruck zurückgeschreckt, vorausgesetzt, er war satt und bildhaft, vor keiner derben Geste, vorausgesetzt sie war deutlich und treffend. Ich wollte einen Abschnitt aus meiner Kindheit wieder heraufbeschwören, ein Stück wildes, leidenschaftliches Leben, wie wir kleinen Kerle es gefühlt haben, offen und heroisch, frei von allem heuchlerischen Zwang, den Familie und Schule uns auferlegen wollten.“ *Louis Pergaud*

Pergaud, der als Lehrer zuerst in der französischen Provinz und dann in Paris arbeitete, begann früh zu schreiben: 1910 wurde er für seine acht eigenwillig makaberen Tiererzählungen des Bandes Vom Fuchs Goupil zur Elster Margot mit dem renommierten Prix Goncourt ausgezeichnet. Weitere Tiergeschichten folgten, sein grösster Erfolg sollte jedoch „Der Krieg der Knöpfe - Der Roman meines zwölften Lebensjahres“ sein. Der 1882 geborene Louis Pergaud starb 1915 im Krieg. Der Roman wurde zum Bestseller und bis heute mehr als 30 mal wiederaufgelegt.

Der Film

1936 wurde das Buch erstmals in Frankreich unter dem Titel LA GUERRE DES GOSSES von Jacques Daroy verfilmt. Mit WAR OF THE BUTTONS (Regie: John Roberts) entstand 1994 eine englischsprachige Version, die von David Puttnam produziert wurde und in Irland spielt. Kultstatus erreichte jedoch vor allem die Version von Regisseur Yves Robert (LE GRAND BLOND AVEC UNE CHAUSSURE NOIRE) aus dem Jahr 1962.

Regisseur Yves Robert adaptierte den Roman mit vielen Freiheiten, liess dabei auch eigene Kindheitserlebnisse einfließen und verlegte die Handlung in die 60er Jahre. Der in Schwarzweiss gedrehte Film rückte vor allem die Kinder in den Vordergrund. Die Erwachsenen, vor allem die Väter, verkörpern nur eine weitere Autorität, gegen die sich die Jungs auflehnen.

2011 kam zeitgleich zu Christophe Barratiers LA NOUVELLE GUERRE DES BOUTONS eine weitere Verfilmung von Yann Samuël unter dem Originaltitel LA GUERRE DES BOUTONS in die französischen Kinos. Im Unterschied zu Barratiers Adaption spielt die Handlung in den 1960er Jahren. Die Verfilmung von Barratier erzählt den Krieg der Knöpfe vor dem Hintergrund des 2. Weltkriegs und verleiht der Handlung eine grössere Tiefe und Dramatik.

Historischer Hintergrund: **Die Verfolgung der Juden und die französische Résistance**

Nach der Niederlage Frankreichs gegen Deutschland: Im 2. Weltkrieg im Juni 1940 wurde Frankreich in mehrere Zonen aufgeteilt. Der Norden des Landes mit der Hauptstadt Paris wurde von der deutschen Wehrmacht besetzt, ebenso die gesamte Atlantikküste. Im Süden des Landes herrschte die nationalistische Vichy-Regierung (benannt nach der neuen Hauptstadt Vichy) unter Marschall Philippe Pétain, die mit den deutschen Besatzern zusammenarbeitete. 1943 wurde von der Vichy-Regierung die paramilitärische Truppe Milice française zur Bekämpfung des „Terrorismus“ – wie die französische Widerstandsbewegung Résistance bezeichnet wurde – gegründet.

Insgesamt dienten im Laufe der Zeit 45.000 freiwillige Franzosen in der Milice, die immer enger mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete und alle ihre politischen Gegner im Inneren verfolgte. Das betraf vor allem die jüdische Bevölkerung, versteckte Juden aus ganz Europa und die Mitglieder der Résistance-Bewegung.

Einen ganz besonderen Stellenwert im französischen Widerstand nahm das Verstecken und Tarnen jüdischer Kinder ein: Über 62.000 Mädchen und Jungen wurden von nicht-jüdischen Familien oder von kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen versteckt. Man stattet sie mit falschen Papieren aus und behauptete, es handele sich bei den Kindern um Verwandte. Trotz dieser grossen Unterstützung durch Teile der französischen Bevölkerung wurden bei Razzien über 11.000 jüdische Kinder verhaftet und deportiert.

Das französische Kino hat erst in den letzten Jahren verstärkt begonnen, diese Form der Kollaboration mit Filmen wie UN SECRET (Ein Geheimnis) (2008, Regie: Claude Miller) oder LA RAFLE (Die Kinder von Paris) (2011 , Regie: Rosalyn Bosch) aufzuarbeiten.